

»Was ist los mit dir?«, fragte Carlo. »Du sagst die ganze Zeit kein Wort. Bist du immer so langweilig? Wie wäre es mit einem Spiel, Nadia?«

»Was für eins?«

»Actionfilme – jeder nennt die zehn stärksten Szenen, die ihm einfallen.«

Sie erreichten das Gewerbegebiet am Autobahndreieck Stuhr bei Bremen, fuhren auf den großen Parkplatz, und Nadia konnte nicht anders, als daran zu denken, was sich hier vor zwei Jahren zugetragen hatte.

»Ist das ein Männerding, oder was?«, fragte sie.

Carlo warf ihr einen irritierten Blick zu.

»Listenspiele sind albern. Und ausgerechnet Actionfilme. Als hätte ich an diesem Ort nicht schon genug Action erlebt.«

»War das hier? Echt krass!«

Carlo steuerte auf den Eingang des Supermarkts zu.

»Wirklich hier bei Lidl? Stimmt das mit der Viertelmillion?«

Nadias Blick wanderte über die Fahrzeuge, die links und rechts von der Fahrspur abgestellt waren. Sie hatte sich die ganze schlaflose Nacht gefragt, wie es sein würde, hierher zurückzukehren. In einem Fahrzeug voller Geldkassetten, genau wie damals.

Ihr Herz klopfte heftig. Sie räusperte sich, um den Frosch im Hals zu vertreiben.

»Immer locker bleiben«, sagte Carlo und übte ein mitfühlendes Lächeln.

»Du und deine Sprüche.«

Nach dem Überfall hatte Nadia bei Kottmann-Security gekündigt und sich etwas anderes gesucht. War völlig aus der Spur.

Hatte mal hier, mal dort gejobbt, war meistens pleite und selten glücklich gewesen, bis der alte Kottmann sie ansprach, ob sie es nicht doch noch einmal versuchen wolle. Die Geldtransport-Branche brauche Personal.

Ich bin darüber hinweg, hatte sie in dem Moment gedacht.

Carlo runzelte die Stirn. »Wenn du willst, gehe ich allein rein.«

»Kommt nicht infrage, aber danke.«

Sie hielten an, gingen mit ihrem Wägelchen in den Markt, schoben die Metallkoffer heraus und luden sie in den Transporter.

Heute kein Zwischenfall. Niemand mit einer Kalaschnikow. Keine Maskierten, die bereit waren, über Leichen zu gehen. Natürlich nicht, dachte Nadia.

So etwas passiert mir nicht zweimal.

Der Kollege drehte den Zündschlüssel, und der gepanzerte Wagen setzte sich wieder in Bewegung. Carlo schmalzte mit der Zunge.

»Ist was?«, fragte Nadia.

»Also, ich fahr total auf Autoverfolgungsjagden ab. *French Connection*, kennst du garantiert. Gene Hackman, wie er unter der Hochbahn entlangrast. Oder *Ronin* von John Frankenheimer. Die alten Filme sind die besten, alles noch analog, keine Computertricks. Wusstest du, dass beim Dreh von *Ronin* achtzig Autos zerstört wurden?«

Na super, dachte Nadia und verdrehte die Augen.

Sie erreichten die Bundesstraße und lagen gut in der Zeit. Nadia setzte ihre dunkle Ray-

Ban auf, weil die Sonne herauskam und der Schnee seitlich der Fahrbahn, der letzte Nacht überraschend gefallen war, sie blendete.

Nahm der verdammte Winter kein Ende?

»Nummer drei: *Die Bourne Verschwörung*«, sagte Carlo. »Matt Damon im russischen Taxi, weißt du noch?«

»Der ganze Film ist eine einzige Verfolgungsjagd.«

»Du kennst dich also doch aus. Von wegen Männerding!« Lachend musterte er Nadia.

»Ich mag Matt Damon«, stellte sie klar. »Aber nicht, wenn Autos zu Schrott gefahren werden. Und pass auf, wohin du fährst.«

Sie legten einen guten Kilometer zurück, dann erreichten sie den nächsten Großparkplatz. Carlo lenkte den Transporter